

Informationen 4-2016

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des "Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Dezember 2016

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

mit großen Schritten nähern wir uns schon wieder dem Jahreswechsel. Mit dem Duft von Brät und Gebäck sowie festlicher Musik werden die Menschen auf den Märkten auf das nahende Weihnachtsfest eingestimmt. Es ist aber auch die Zeit der Ruhe und Besinnlichkeit, in der so mancher das zurückliegende Jahr noch einmal passieren lässt, sich an besondere Begebenheiten erinnert und Erlebtes nochmals hinterfragt und einordnet.

Auch für die Mitglieder unseres Vereins war es ein Jahr mit guten und weniger guten Erlebnissen, Erfahrungen oder auch Entwicklungen. Doch etwas ragt letztendlich für den Verein heraus: es ist gelungen, den Verein zu erhalten und die Perspektive zu konkretisieren.

1. Rückblick auf das 14. Jahrestreffen

Am ersten Novemberwochenende trafen sich wieder "Lebensborn"kinder, deren Angehörige sowie am Thema Interessierte in Wernigerode. Traditionsgemäß begaben sich noch vor dem eigentlichen beginn am Freitagvormittag "Lebensborn"kinder in ausgewählte Schulen, um hier als Zeitzeugen jener Tage über ihr ganz persönliches Schicksal zu berichten. Wieder lauschten die Schüler der zehnten Klassen aufmerksam und interessiert den Ausführungen und nutzten anschließend die Angelegenheit Fragen zu stellen. Wohlwissend, dass die Menschen, die diese Zeit persönlich erlebten, immer weniger werden, nahmen die Schulen das Angebot des Vereins "Lebensspuren e.V.", der das Jahrestreffen auch wieder organisierte, an und bedankten sich persönlich bei den "Lebensborn"kindern.





Claus Hubertus Gabler und Hartmann Pahl berichteten vor den aufmerksamen Schülern der 10. Klassen des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums Wernigerode und beantworteten anschließend Fragen

Am Freitagnachmittag wurden die Teilnehmer des Jahrestreffens vom Landrat des Landkreises Harz sowie vom Dezernenten für Gemeinwesen und Bürgermeister der Stadt Wernigerode begrüßt. Anschließend tauschten sich die Teilnehmer des Jahrestreffens darüber aus, was sie künftig vom Verein erwarten. Dabei ging es nicht nur um die Inhalte der Arbeit sondern auch darum, was der Verein leisten könne. Nach dem Beschluss aus dem Vorjahr zu einer eigenen Datenschutzrichtlinie,



Landrat Martin Skiebe



Bürgermeister Andreas Heinrich

Zur Eröffnung am Freitagnachmittag richteten der Landrat des Landkreises Harz und der Bürgermeister Wernigerode kurze Grußworte an die Teilnehmer des Jahrestreffens.

war der Weg für ein langfristig gewolltes Vorhaben, der Schaffung eines eigenen Archives frei. Der Vorstand hatte in den letzten zwölf Monaten sich darum bemüht, eine Archivordnung nun zu erstellen und Voraussetzungen für die Einrichtung des Archives zu schaffen. Durch die Zusage des Landkreises Harz, das Archiv in der Gedenkstätte Wernigerode einrichten zu dürfen und die Bereitstellung finanzieller Mittel durch Zuschüsse der Stadt Wernigerode, der Stadtwerkestiftung,

der Harzsparkasse und des Wernigeröder Geschichts- und Heimatvereins konnten die wesentlichen Grundlagen geschaffen werden. Als nächste Schritte erfolgen durch den Vorstand die Bestellung einer Datenschutzbeauftragten sowie einer Archivleiterin nach den in der Datenschutzrichtlinie fixierten Grundsätzen.

Am Abend trafen sich die Tagungsteilnehmer zu einem gemeinsamen Essen im Restaurant "Zur Post". In dieser Gastlichkeit trafen sich die an den bisherigen Treffen Teilnehmenden in jedem Jahr; hier gab es auch das erste Buffet. Desto trauriger waren die Anwesenden, zu erfahren, dass das Restaurant nun zum letzten Mal mit guter deutscher Küche verwöhnte, da es im Januar 2017 schließen wird. Neben dem vielen rein persönlichen Kontakten sprach man an die Tischen auch über die zukünftigen Wünsche an die Arbeit des Vereins. Auch so manche Erinnerungen an die Treffen in den zurückliegenden Jahren wurden wach.

Der folgende Samstagvormittag war einer der wichtigsten Termine des Jahrestreffens. Nicht nur, weil es um die Vorstandswahlen ging, sondern auch der Austausch und die Formulierung der Wünsche an die weitere Vereinsarbeit zeigten das immer noch bestehende Interesse am Fortbestand des Vereins. Es gab auch Erfreuliches wie Nachdenkliches zu berichten. Der Verein ist zwischen den einzelnen Jahrestreffen nicht präsent genug. Hier müssen neue Formen der Einbindung der Mitglieder gefunden werden, die mit einer vielseitigeren Information beginnen müssen. Der "Infoletter" sollte wieder wenigsten jedes Quartal erscheinen. Auch was die Inhalte betrifft, so wäre es gut, wenn hier auch über die Treffen einzelner Gruppen berichtet wird. Die Nutzung des geschützten Bereiches auf der Homepage für Diskussionen und Austausch hat, obwohl die technische Möglichkeit seit Jahren besteht, nie stattgefunden. Es gibt also noch eine Menge Reserven. Ziel muss es sein, die Identifikation der Mitglieder mit dem Verein zu stärken, in dem das einzelne Mitglied den Verein "Lebensspuren e.V. auch als den seinen erkennt.

Anschließend erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Im Vorfeld der Wahl hatten sichbereits sechs Mitglieder des Vereins bereiterklärt, im Vorstand mitzuarbeiten. Damit stand schon vor dem Wahlgang fest, dass es gelingen sollte, einen arbeitsfähigen Vorstand ins Amt zu bringen. Das war eine wesentliche Voraussetzung für den Fortbestand des Vereins. Zum 1. Vorsitzenden wurde Matthias Meißner (Wernigerode), zur 2. Vorsitzenden Uschi Fröhler (Waabs) und als Schatzmeisterin Rita Ahrens (Wernigerode) gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder für die nächsten drei Jahre sind Gudrun Sarkar (Burghausen) und Sabine Resch-Hoppstock (Wolfenbüttel).

Samstagnachmittag lud der Verein, wie in jedem Jahr in Wernigerode, zu einem öffentlichen Vortrag ein. Thema des Vortrages war das Heim "Schwarzwald" in Nordrach. Dieses Heim zählt zwar nach der Anzahl der darin erfolgten Geburten nicht zu den größten, doch hat es allein schon durch verschiedene Mitarbeiter und Angestellte des Lebensborn direkte Beziehungen zum Heim "Harz" Zwei Schwestern waren ebenso wie Dr. Kiehl und Dr. Brandenburg für beide Heime tätig. Insbesondere durch seine einmaligen Ergebnisse, wie der genauen Darstellung der dort wirkenden Personen und der Essenspläne sticht die Aufarbeitung aus den bisherigen hervor. Auch ist es





Dorothee Neumaier stellte in einem sehr interessanten Vortrag ihre Erkenntnisse zum Heim "Schwarzwald" in Nordrach vor etwa 80 Besuchern in der Remise des Kunst- und Kulturvereins Wernigerode vor.

Dorothee Neumaier gelungen, die gesamte Historie des Heimes aufzuarbeiten. Somit gibt es nunmehr von zwei "Lebensborn"heimen eine relativ geschlossene Abhandlung. Nicht zuletzt durch die angekündigten Ausführungen zu dem in Wernigerode heute noch als Kinderarzt verehrten Prof. Dr. Kiehl fand der Vortrag ein starkes Interesse bei den Wernigerödern.

Am Abend trafen sich dann die Teilnehmer des Jahrestreffens traditionsgemäß zum Abendessen und ließen das Jahrestreffen ausklingen. Es kann ein sehr positives Resümee gezogen werden. Der Verein hat für die nächsten Jahre die Weichen gestellt und mit einem Pflichtenheft dem Vorstand die Aufgabe übertragen, eine Kontinuität in der Vereinsarbeit zu ermöglichen. Das Treffen verlief in einer harmonischen Atmosphäre.



Lebensspuren e. V. - Informationen 4 · Dezember 2016

Bei schönstem Novemberwetter mit strahlendblauem Himmel unternahmen am Sonntagvormittag einige interessierte Mitglieder noch eine Stadtrundfahrt mit der Wernigeröder Bimmelbahn. Neben vielen interessanten Informationen aus der Stadtgeschichte kamen die Teilnehmer so auch noch in den Genuss Orte in der Stadt kennenzulernen, die sie zu Fuß während des Jahrestreffens nie hätten erreichen können. Es war für alle, die das Angebot angenommen haben, ein schönes und unvergessliches Erlebnis. Sie lernten Orte in der Stadt kennen, die sie auf Grund der Entfernung vom Stadtzentrum während des Treffens nie hätten erreichen können.



Kurzvorstellung des neuen Vorstandes



1. Vorsitzender

Matthias Meißner
Jg. 1962, geb. in Ziesar/ Brandenburg
Dipl.-Kuwiss./Verwaltungsfachwirt
verheiratet, 4 Kinder



2. Vorsitzender

Uschi Fröhler Jg. 1944, geb. in Kiel Pädagogin geschieden, 3 Kinder



Schatzmeisterin

Rita Ahrens Jg. 1946, geb. in Wernigerode Dipl.-Pädagogin verheiratet, 1 Kind



Gudrun Sarkar Jg. 1940, geb. In Wernigerode Bibliothekarin geschieden, 3 Kinder



Sabine Resch-Hoppstock Jg. 1960, geb. in Hanstedt/Krs. Harburg Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin verwittwet

2. Was sonst noch geschah

Erweiterung des Buchbestandes

Die kleine Handbibliothek des Vereins konnte durch mehrere Büchergaben erweitert werden. Im Rahmen der Erstellung des Archivs wird auch die Bibliothek (Bücher, Filme, Tonaufnahmen, Fachund Schülerarbeiten) sortiert und eigerichtet. Neue Zugänge kamen von Uschi Jaeckel, Astrid Eggers, Heide Wolf und Matthias Meißner.

Felguth, Astrid. *Was war los in Hohehorst?* Ein Buch über die Nazi-Zeit in Leichter Sprache. Mabuse-Verlag 2015. ISBN 978-3-86321-225-4

Denkmalpflege in Sachsen. Jahrbuch 2015. Landesamt für Denkmalpflege Sachsen 2015. Sandstein Verlag Dresden 2015. ISBN 978-3-95498-199-1

(darin S. 143-149. Caroline Ritter. Das ehemalige "Lebensborn"Kinderheim "Sonnenwiese in Kohren-Sahlis 1939-1945)

Alojzy Twardecki. Die Schule der Janitscharen.

Peter Lang Edition 13. ISBN 978-3-631-63992-4

Sabine Bode. *Die vergessene Generation*. Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen. J.G. Cotta' sche Buchhandlung Nachfolger GmbH 2004. ISBN 978-3-608-94797-7

Hilke Lorenz. Kriegskinder. Das Schicksal einer Generation.

List-Taschenbuch 2005. ISBN 978-3-548-60507-4

Sabine Bode. Kriegsenkel. Die Erben der vergessenen Generation.

J.G. Cotta' sche Buchhandlung Nachfolger GmbH 2009. ISBN 978-3-608-94808-0

Sabine Bode. Nachkriegskinder. Die 1950er Jahrgänge und ihre Soldatenväter.

J.G. Cotta' sche Buchhandlung Nachfolger GmbH 2011.

"Reichsbürger" werden aktiv

Am 25.11.16 ging bei uns eine Mail mit dem Titel "Verfassunggebende Versammlung im Rechtestand vom 11. Oktober 2015" ein. Hierin erklären die Verfasser, dass sich alles im Wandel befände.

"Ohne jeden Zweifel und sehr leicht belegbar wurde das Grundgesetz vom 23. Mai 1949 am 17.07.1990 von den Alliierten de jure und am 29.09.1990 de facto aufgehoben.

Die BRD ist dadurch juristisch nicht mehr existent. Nachweislich wurde die BRD aus der UNO ausgetragen, dort auch nicht mehr aufgeführt, wodurch ihr rechtlicher Untergang nachhaltig bestätigt ist. Ein Staatswesen sollte nach der Aufhebung der BRD entstehen, was aber unterlassen wurde. Vielmehr entstand eine privatwirtschaftliche Organisation im See- und Handelsrecht mit dem Namen BRD."

Die Verfasser beschreiben die 2+4 Verhandlungen zur Erstellung der Deutschen Einheit und den darauffolgenden Vertragstext nicht nur als das Ende des Staates DDR sondern auch des anderen Deutschen Staates. Die Bundesrepublik hätte aufgehoben werden müssen. Das dies nicht geschah und man der Bundesrepublik heute den Status eines Staates nicht anerkennen möchte, als eine GmbH an. Diese trage am Sterben vieler kleiner und mittelständischer Unternehmen die Schuld.

"Nun haben sich viele Menschen mit der und durch die rechtlich korrekte Verfassunggebende Versammlung aufgemacht, für alle Bürger, den nicht erledigten Auftrag von 1990 zu erfüllen. Am 11. Oktober 2015 wurde nach allen Regeln des Gewohnheits- und Vertragsvölkerrechts die Verfassunggebende Versammlung in den rechtswirksamen Stand versetzt und eine Grundsatzverfassung erarbeitet."

Mit einer ganzen Anzahl populistischer Forderungen wie Steuerbelastung von max. 10 Prozent, die Verstaatlichung der Banken, die Stärkung der inländischen Wirtschaft versuchen sie für ihre Zwecke zu werben. Unterzeichnet ist diese "Information" durch:

"Der Versammlungsrat der Verfassunggebenden Versammlung im Rechtestand vom 11.Oktober 2015"

Immer noch unglaubliche Darstellungen

Unter dem Thema "Zweiter Weltkrieg" erschien bereits am 12.12.15 in der Online-Seite von "Bild.de" der Artikel "Lebensborn e.V. - "Zuchtstationen", "Bordelle" – Himmlers Gebär-Verein". Dankenswerter Weise hat Gudrun Eussner auf diesen Atrtikel aufmerksam gemacht. In dem Artikel der Autorin Antonia Kleikamp werden wieder alte Mythen und Klischees bedient. Schon die sehr reißerische Überschrift soll wohl viele Leser locken.

Neu ist allerdings die Behauptung, es hätte sogar Bräuteschule des Lebensborn gegeben. Der Gedanke der gezielten Zusammenführung der SS-Männer und willigen Mädels ist da nicht mehr fern. Und als Beleg des ganzen wird dann noch ein Foto von jungen Frauen und Mädels gezeigt, die gerade mit der Gymnastik beschäftigt sind. Die Bildunterschrift: "Gymnastik gehörte zum Alltag in der "Bräuteschule" des Lebensborn e.V., hier 1939 auf der Insel Schwanenwerder in Berlin" lässt wohl eigentlich auch keinen anderen Gedanken zu, doch Gymnastik und "sportliche Leibesübungen" standen auch beim BDM auf der Tagesordnung. Somit ist die Unterschrift nicht unbedingt ein beweis einer existierenden Schule. Aber viele der Leser werden das nun glauben.

Die Behauptung, viele Frauen würden nun auch außerhalb der Eher Kinder gezeugt haben, lässt sich zum Beispiel an der Geburtenstatistik des Heimes Harz nicht belegen. Es gibt nachweislich einen einzigen Fall, wo eine verheiratete Frau ein Kind bekam, bei dem der Vater die Vaterschaft erfolgreich widerlegen konnte. Zum Pech der Autorin war dieser kein SS-Angehöriger.

Dann gibt es eine weitere Formulierung, die beweist, dass die Autorin sich mit dem Lebensborn nur sehr oberflächlich beschäftigt hat. "Erster und bis zur Auflösung 1945 einziger Präsident war SS-Chef Heinrich Himmler; das gesamte männliche Personal stammte aus der SS-Hierarchie." Ohne Kommentar!"

Weiter geht's dann etwas später:

"Bald hatten sie, in Wirklichkeit Gebärstationen für uneheliche Mütter und schwangere Witwen, den Ruf, "Kopulationsheime" oder gar "SS-Bordelle" zu sein. Die meist abgelegene, oft idyllische Lage der sechs 1939 bereits eingerichteten Lebensborn-Heime förderte Gerüchte".

Hier noch einmal der Link:

https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article149873036/Zuchtstationen-Bordelle-Himmlers-Gebaer-Verein.html Nachfolgende Stellungnahme unseres Vereins ging am

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute las ich im Internet den Artikel von Antonia Kleinkamp. Als Vorsitzender des Vereins der "Lebensborn"Kinder möchte ich mich iauch im Namen der Mitglieder, des Vorstandes und des wissenschaftlichen Beirates gegen diese Darstellung verwahren. Ich fordere Sie auf, umgehend den Artikel aus der Internetseite zu löschen.

Ich bin entsetzt, das trotz längst bewiesener und in der Öffentlichkeit bekannter Tatsachen sich Ihre Plattform dafür hergibt, solch einen unsere Mitglieder diffamierenden Unsinn abzubilden. Bisher hatte ich diese Seite für seriös gehalten. Offensichtlich lag ich hier vollkommen falsch.

Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass es sich beim Lebensborn weder um einen Gebärverein, ein Bordell oder eine Zuchtanstalt gehalten hat. Auch hatte der Lebensborn keine Bräuteschule. Das fällt alles in die wilden Gerüchte, denen hier die Autorin unterliegt anstatt sich wie bei einem sauberen Journalismus üblich in einer Recherche vertieft zu haben.

Man muss nicht viel vom Text lesen, um zu begreifen, dass sich die Autorin weder mit der Geschichte beschäftigt hat, noch jemals tatsächlich sich ein solches ehemaliges Heim angesehen hat.

Das geht schon bei der Frage des Präsidenten los. Der Lebensborn hatte keinen Präsidenten und auch Himmler hat diesen durch zehn Führer der SS gründen lassen Es stand diesem nie vor, auch wenn er letztlich die Fäden als Reichsführer zog. Auch die weiteren Aussagen, dass quasi alle Väter SS-Angehörige und die Hälfte der Mütter unverheiratet wäre, gehören in die Welt der Märchen.

Vielleicht empfehlen Sie der Dame erst einmal die Lektüre von Georg Lilienthal "Der Lebensborn e.V.". Diese ist in jeder Bibliothek erhältlich. Vielleicht kommt sie dann auch von sich aus auf die Idee, die mehr als reißerische Überschrift neu formulieren. Und was "Kopulation" wirklich bedeutet, sollte mal im Duden oder anderen Fachlexika nachgesehen werden. Im Wikipedia steht s auch einfach erklärt als: "... die geschlechtliche Vereinigung eines männlichen und eines weiblichen Menschen oder Tieres ..." Dazu war aber in den Heimen gar kein Platz. Wer sich mit den Heimen beschäftigt hat, weiß, dass es dafür keine Räume gab.

Insgesamt überraschend für mich ist, dass die Autorin offensichtlich sich mit Himmlers Ansichten beschäftigt und dennoch zu solch wilden Fantasie-Ausmalungen kommt.

Ihrem Ruf tut es nicht gut, länger diesen Artikel auf Ihrer Homepage abzubilden. Der Autorin können Sie übermitteln, sie weder den Sinn, noch das Wirken und schon gar nicht den Umfang dieses Rassenwahns begriffen hat.

Hochachtungsvoll Matthias Meißner 1. Vorsitzender

"Lebensborn"dokumentation im ORF 2

Kurz vor dem diesjährigen Jahrestreffen wandte sich Christof Benda, ein Journalist aus Österreich an den Verein. Der ORF beabsichtigte eine Dokumentation über in Österreich geborene "Lebensborn"kinder zu erstellen. Er war auf der Suche nach Zeitzeugen, also dort Geborenen. Kurzfristig sagte er seine geplant Teilnahme am Jahrestreffen aus Termingünden ab, bat jedoch um Kontakte, die wir ihm in Rücksprache mit einigen "Lebensborn"kindern auch mitteilten. Dann tat sich aber nichts mehr. Unterdessen ist die Dokumentation im ORF 2 gezeigt worden. Sie ist sachlich gewesen und inhaltlich auf dem Stand der heutigen Erkenntnisse. Zwei Zeitzeugen kommen dort zu Wort. In der Mediathek war der Beitrag bis zum 13.12.16 abrufbar, doch Herr Benda wird uns eine Kopie für den Verein zukommen lassen. Auch versprach er "am Thema zu bleiben". Vielleicht kann ihn unser Verein mal beim Wort nehmen. Er selbst hat Interesse an einer längeren Dokumentation als der jetzigen, die etwas über 16 Minuten dauert.

Hier der Link zur Sendung:

http://tvthek.orf.at/profile/Thema/11523190/Thema/13897951/Themen/13926598

3. Ausblicke

Tagung der Historischen Kommission Sachsen-Anhalt

Die Historische Kommission (HiKo) Sachsen-Anhalt reagierte auf unsere Rückmeldung, an der Tagung im April teilnehmen zu wollen. Sven Papstmann, Organisator der Tagung und Koordinator der HiKo, bedankte sich für die inhaltlichen Informationen und wird sich nach der bevorstehenden Auswertung der zahlreichen Rückläufe, voraussichtlich Ende Dez. 2016 / Jan. 2017, melden, um die nächsten Schritte mit Ihnen abzustimmen. Auf die Anfrage nach der inhaltlichen Zielsetzung der Tagung teilte er mit, diese sei bewusst sowohl epochal als auch thematisch völlig offen gehalten, um einen möglichst breiten Rücklauf zu erzielen. Dazu wurde versucht, möglichst flächendeckend mehrere hundert Geschichtsvereine im Land per Post- und E-Mailversand zu erreichen. Einen Zeitrahmen für die Dauer der Vorträge wurde ebenfalls bewusst nicht vorgegeben, da sie die Möglichkeit unterschiedlicher Präsentationsformen offenhalten möchte. Die max. Präsentationsdauer wird voraussichtlich bei 30 Minuten (mit anschließender Diskussion) liegen. Der Vorstand hat sich dafür entschieden, sich dort zu präsentieren und mit einem kleinen Vortrag für unser Thema als einen Teil der Landesgeschichte Sachsen - Anhalts zu sensibilisieren. Über die Ergebnisse, sofern welche abrechenbar vorliegen, sowie den Verlauf der Tagung wird dan unterrichtet.

Tag der Vereine 2017

Am 7. Mai 2017 wird in der Zeit von 11:00 bis 17:00 Uhr im Wernigeröder "Tag der Vereine" stattfinden. Erstmals gab es diesen Tag in Zusammenarbeit der Stadt Wernigerode und dem Bürgerpark Wernigerode vor zwei Jahren. Wir hatten damals daran teilgenommen und waren mit der Resonanz nicht sehr zufrieden. Auch wenn der Bürgerpark hierfür sehr geeignet erscheint, so kommt es sehr auf den Standort und das Wetter an. Außerdem ist es fraglich, ob die organisatorischen Probleme des Veranstalters behoben werden konnten. Es traf doch eine ganze Reihe von Vereinen. Die Teilnahme ist für die Vereine kostenfrei.

Wir werden im Vorstand darüber beraten, ob eine erneute Teilnahme erfolgen soll.

Jahrestreffen 2017

Für das Jahrestreffen im nächsten Jahr schlägt der Vorstand wieder das erste Novemberwochenende vor, das heißt: vom 03.-05. November 2017.

Für die bevorstehenden Vorweihnachtszeit sowie die Weihnachtsfeiertage wünscht der Vorstrand Euch eine friedvolle und besinnliche Zeit, glückliche Stunden im Kreise Eurer Lieben sowie alles Gute, vor allem Gesundheit und viel Kraft für das kommende Jahr 2016.

Damit verbleiben wir mit ganz herzlichen Grüßen

Matthias Meißner, Uschi Fröhler, Rita Ahrens, Sabine Resch-Hoppstock und Gudrun Sarkar